



MEDIA ALERT

Ansprechpartner für weitere Informationen:
Jeff Haskins unter +1 301 448 8806 oder jhaskins@burnesscommunications.com
Megan Dold unter +44 79 1754 4966 oder mdold@burnesscommunications.com

Den vollständigen Report mit Hintergrundinformationen finden Sie unter
http://www.cifor.cgiar.org/PressRoom/MediaRelease/2008/2008_11_28.htm

Neue Untersuchungen der Global Forestry Group zeigen Optionen für entscheidenden Durchbruch bei Verhandlungen über Wälder und Klimawandel auf

Nach Ansicht führender Wissenschaftler können die meisten Herausforderungen durch technische Möglichkeiten bewältigt werden. Schwierig werde allerdings der Ausgleich zwischen Effektivität, Effizienz und Gerechtigkeit.

POZNAN (5. Dezember 2008)—Das Zentrum für internationale Waldforschung (Center for International Forestry Research, CIFOR) hat heute eine umfassende Untersuchung mit einer Darstellung der größten Herausforderungen veröffentlicht. Außerdem werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Verhandlungspartner eine weltweite Übereinkunft zur Reduzierung von Kohlenstoffemissionen aufgrund von Waldzerstörung und Waldschädigung erreichen können.

Unter der Schirmherrschaft der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UN Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) sind hier in Poznan Regierungsvertreter aus der ganzen Welt zusammengekommen. Der Report mit dem Titel *Moving ahead with REDD: Issues, options and implications (Fortschritt dank REDD: Probleme, Optionen und Implikationen)* wird anlässlich dieser Konferenz veröffentlicht. Die Verhandlungspartner wollen im Vorgriff auf endgültige, für 2009 in Kopenhagen geplante Entscheidungen ein neues, weltweites Abkommen zur Reduzierung von Treibhausgasen entwerfen.

Im Mittelpunkt der Bemühungen steht dabei das Programm zur Reduzierung von Emissionen aufgrund von Entwaldung und Schädigung von Wäldern (Reducing emissions from deforestation and forest degradation, REDD), das Entwicklungsländern finanzielle Anreize und Entschädigungen für die Bewahrung ihrer Wälder bietet. Die Idee: REDD macht es möglich, dass die Walderhaltung finanziell mit den wirtschaftlichen Triebfedern der Entwaldung - bevorzugt werden gegenwärtig destruktive Rodungspraktiken und die Umwandlung von Wald für andere Zwecke wie Viehweiden und bebaubares Ackerland - Schritt halten kann.

Nach Schätzungen sind Waldverluste und Waldschädigungen für bis zu 20 % derjenigen Treibhausgase verantwortlich, die menschlichen Aktivitäten zugeschrieben werden. Berechnungen haben außerdem ergeben, dass REDD kostengünstiger ist als die meisten im Rahmen des Klimaschutzes ergriffenen Eindämmungsmaßnahmen. Nach Aussage des CIFOR-Reports wird REDD im Verein mit strengeren Gesamtemissionszielen die Verhandlungspartner in die Lage versetzen, für nur wenig oder gar keine Zusatzkosten eine noch ehrgeizigere weltweite Klimastrategie zu verfolgen.

Doch die Gesprächspartner stehen vor einer Reihe komplexer Probleme - etwa der Frage nach dem angemessenen Umfang einer Verwirklichung von REDD-Projekten; der Frage, wie die Waldschädigung (im Gegensatz zu einfacher Entwaldung) in die Vereinbarung mit einzubeziehen ist; ob die Technik bereits fortschrittlich genug ist, waldbasierten Kohlenstoff zu messen und zu überwachen; wie garantiert werden kann, dass als Kohlenstoffspeicher erhaltene Wälder in der Folgezeit nicht doch noch verloren gehen und auf welche Weise sicherzustellen ist, dass die Rechte der Waldgemeinschaften anerkannt und respektiert werden.

„Unsere Untersuchung lässt die Verhandlungspartner erkennen, dass der REDD-Prozess bei aller Komplexität eindeutige Lösungsoptionen für die angesprochenen Probleme bietet“, sagte Frances Seymour, die Generaldirektorin des CIFOR. „Die Optionen enthalten in aller Regel Maßnahmen zum Ausgleich von Effektivität, Effizienz und Gerechtigkeit. Diese Gespräche sind zu wichtig, als dass sie scheitern dürften – angesichts der sich bietenden Lösungsmöglichkeiten stehen die Erfolgchancen allerdings gut.“

Vielerorts wird befürchtet, dass die Weltfinanzkrise nicht nur das für das Gesamtziel entscheidende Engagement der Industrienationen bei der Emissionsreduzierung untergraben könnte, sondern ebenso ihre Bereitschaft zur Zahlung für Kohlenstoff-Ausgleichsmaßnahmen in Entwicklungsländern“, fuhr Seymour fort. „Die Bereitschaft der Entwicklungsländer zur Teilnahme an Wald- und Klimaschutz („willingness to play“) wird von der wahrgenommenen Fairness und Verfügbarkeit dieser Programme abhängen.“

Reichweite, „Leakage“ und die zweite Verteidigungslinie

Der CIFOR-Report untersucht ein breites Spektrum von Themen im Zusammenhang mit der Ausgestaltung von REDD. Hierzu gehört auch die anhaltende Debatte über die angemessene geographische Reichweite derartiger Initiativen. Alles in allem favorisieren die meisten Länder eine Umsetzung von REDD auf nationaler Ebene – mit dem Argument, dass hierdurch unter anderem dem als „Carbon Leakage“ bekannten Phänomen entgegengewirkt werden könne. Carbon Leakage tritt dann auf, wenn die in einer Region erreichte Reduzierung von Waldemissionen anderswo zu vermehrten Entwaldungs- oder Waldschädigungsmaßnahmen führt.

„Ein nationaler Ansatz würde jedes inländische CO₂-Leck ausweisen, und die Regierungen wären motiviert, eine breite Politikpalette zur Reduzierung der Waldemissionen einzusetzen“, sagte CIFOR-Wissenschaftler Arild Angelsen, Professor der norwegischen Universität für Umwelt- und Biowissenschaften. „Doch wenn wir uns ausschließlich auf diese Option beschränken, würde dies zumindest in naher Zukunft bedeuten, dass REDD-Programme nur für einige wenige Länder mit mittleren Einkommen durchführbar wären. Außerdem wären sie mit dem hohen Risiko eines Regierungsversagens behaftet, und die ‚Nationalisierung‘ von Kohlenstoffrechten birgt die Gefahr, dass örtliche Gemeinschaften zu kurz kommen. Ein subnationaler oder projektbezogener Ansatz dagegen ermöglicht eine frühzeitige, rege Beteiligung und ist für private Investoren attraktiv.“ Angelsen, der Herausgeber des Reports mit Beiträgen von 20 Wissenschaftlern, spricht sich für einen mehrstufigen Ansatz („nested approach“) aus, wonach die Initiativen von den Ländern auf subnationaler Ebene gestartet und nach einer gewissen Zeit in die nationale Ebene überführt werden könnten.

Angelsen fügte hinzu: „Die Verhandlungspartner müssen außerdem klare und angemessene Referenzebenen („Baselines“) definieren, von denen aus die

Emissionsreduzierungen zu messen wären. Sie müssen dabei Risiken abwägen: Bei zu großzügigen Baselines führen die Kreditzahlungen nicht zu einer echten Emissionsreduzierung; andererseits schrecken zu strenge Baselines Entwicklungsländer von einer Teilnahme ab. Dieses Problem könnte sich auf dem Weg zu einer wirksamen Vereinbarung als echter Stolperstein erweisen.“

Der Report befasst sich außerdem mit der Einbeziehung der Waldschädigung in jedes REDD-Programm. Die Schädigungen können verschiedene Ursachen haben – etwa Rodung, Beweidung und das Sammeln von Feuerholz. Das CIFOR ist sich darüber im Klaren, dass diejenigen Länder, in denen das Hauptproblem die Entwaldung ist, wenig Interesse daran haben, in die zur Messung des durch Waldschädigung abgegebenen Kohlenstoffs erforderliche Überwachung zu investieren. Andererseits könnten Anreize zur Schädigungsreduzierung für die Länder im Kongobecken attraktiv sein; dort gibt es große waldbedeckte Gebiete mit nur geringen Entwaldungsquoten.

„Wird die Waldschädigung in den REDD-Mechanismus integriert, ist er möglicherweise schwieriger umzusetzen – er würde jedoch die waldbezogenen Kohlenstoffemissionen effektiver ausweisen“, sagte Daniel Murdiyarso, CIFOR-Wissenschaftler und Mitglied des zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC). „Das wäre auch gerechter, denn es würde viel mehr Entwicklungsländer – in denen die Schädigung der Hauptschuldige ist – zu einer Teilnahme bewegen.“

Weitere vom CIFOR-Report behandelte Themen:

Überprüfung und Überwachung von Kohlenstoffemissionen aus oftmals abgelegenen Waldregionen. Das CIFOR steht auf dem Standpunkt, dass mittlerweile die Technik für eine effektive und effiziente Überwachung in Waldregionen zur Verfügung steht, auch wenn kostenbedingt immer noch Zugeständnisse zu Lasten der Präzision erforderlich sind. Gemäß dem Report sind jedoch die meisten Probleme im Zusammenhang mit der Überwachung eher politischer als technischer Natur. Der Schwerpunkt der Gespräche in Polen sollte auf der Entwicklung eines starken und unabhängigen Systems zur Überprüfung der Echtheit von Emissionsreduzierungen liegen.

Finanzierung der REDD-Programme. Der CIFOR-Report vermerkt, dass wahrscheinlich eine öffentliche Finanzierung erforderlich ist, um Entwicklungsländern, vor allem den sehr armen Ländern, die Teilnahme an Programmen zur Reduzierung von Waldemissionen zu ermöglichen. Für diese Programme ist eine ertragreiche Finanzierung aus den Kohlenstoffmärkten geplant, und wenn die für eine Entfaltung des vollen Potenzials von REDD erforderlichen Summen aufgebracht werden sollen, ist ein Zugang zu den schnell wachsenden internationalen Kohlenstoffmärkten auch unerlässlich. Das CIFOR weist jedoch darauf hin, dass in den tropischen Regenwäldern zunächst die den REDD-Gesprächen vorangehenden Bodenkonflikte sowie Probleme beim Gesetzesvollzug zu klären sind, wenn es eine gerechte Teilnahme an marktbasierenden Mechanismen geben soll.

Sicherstellung der Nachhaltigkeit von Emissionsreduzierungen. Eine der Hauptsorgen für REDD-Investoren besteht darin, dass in Wäldern gespeicherter Kohlenstoff jederzeit in die Atmosphäre gelangen könnte, wenn sich eine Naturkatastrophe ereignet oder ein Landeigentümer beschließt, das Land anderen als

Forstzwecken zuzuführen. Der Report betont, dass diese Risiken zu bewältigen sind, was allerdings klare Haftungszuweisungen, eine strenge Überwachung und Startanreize erfordert.

„Unser Ziel besteht nicht darin, eine Möglichkeit über die andere zu stellen. Wir wollen vielmehr dafür sorgen, dass jeder alle verfügbaren Optionen kennt und sich der Auswirkungen verschiedener Alternativen bewusst ist“, sagte Angelsen. „Alles in allem beginnt man zu erkennen, dass es im Rahmen von REDD wahrscheinlich keine einheitliche Lösung gibt. Die beste Art der Entwicklung und Installierung eines weltweiten REDD-Systems besteht wohl in einem flexiblen Ansatz, der den Ländern eine parallele Durchführung mehrerer verschiedener Modelle ermöglicht. Auf diese Weise können sich im Lauf der Zeit die besten Lösungen für bestimmte Umstände herauskristallisieren.“

“REDD hat außerdem das Potenzial, über die Reduzierung von Kohlenstoffemissionen hinaus erhebliche Nebeneffekte zu erzielen“, fügte Seymour hinzu. „Hierzu zählen die Linderung von Armut, die Verbesserung der Waldregulierung, der Schutz der Artenvielfalt sowie weitere Umweltleistungen. Hier bedarf es jedoch einer sorgfältigen Abwägung: Einerseits sollten diese Nebeneffekte bei der Entwicklung von REDD einbezogen werden, wobei durch Schutzmaßnahmen sicherzustellen ist, dass kein Schaden angerichtet wird. Wenn andererseits jedoch REDD mit technischen Anforderungen und legitimen Erwägungen jenseits des Klimaschutzes überfrachtet wird, könnten die Transaktionskosten einer Teilnahme zu hoch werden.“

Jedenfalls setzt der Erfolg von REDD eine Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort voraus, die ja dafür prädestiniert sind, die Verwaltung des zu schützenden Waldes zu übernehmen. Sie müssen mit an Bord sein, wenn REDD erfolgreich sein soll.“

Der Report wird im Rahmen einer Pressekonferenz bei der 14. UNCLF-Konferenz der Vertragsstaaten des Kyoto-Abkommens im polnischen Poznan am Freitag, dem 5. Dezember um 10.30 Uhr offiziell vorgestellt. Er wird in Verbindung mit einem zweiten Report veröffentlicht: *Facing an Uncertain Future: How Forests and People can Adapt to Climate Change (Vor einer ungewissen Zukunft: Wie sich Wälder und Menschen dem Klimawandel anpassen können)*. Dieser Report handelt davon, dass die Vertragsparteien die Rolle der Wälder bei Strategien der *Anpassung* an den Klimawandel ebenso zu berücksichtigen haben wie bei Strategien der *Eindämmung*.

###

Center for International Forestry Research (CIFOR; Zentrum für internationale Waldforschung)

Das CIFOR fördert das menschliche Wohlergehen, die Bewahrung der Umwelt sowie die Gerechtigkeit durch Forschungstätigkeiten über Methoden und Praktiken, durch die Wälder in Entwicklungsländern beeinträchtigt werden. Es trägt dazu bei, dass Entscheidungen mit Auswirkungen auf Wälder auf einer stabilen wissenschaftlichen Grundlage sowie auf den Prinzipien einer verantwortungsbewussten Führung beruhen, wobei der Blickwinkel von Entwicklungsländern und der waldbhängigen Bevölkerung berücksichtigt wird. Das CIFOR ist eines von 15 Zentren der Consultative Group on International Agricultural Research (Beratungsgruppe für internationale Agrarforschung; CGIAR). Weitere Informationen erhalten Sie unter www.cifor.cgiar.org.